

Rund um den Erdball

Der Weg ins Gefängnis ...

Hungerrevolte Strausberger Zöglinge

Gummiknüppel, Schreckschüsse und Wasserhahn zur „Beruhigung“ — Zehn Zöglinge ins Gefängnis geschleppt — Natürlich wieder „kontunistische Verhehung“

Berlin, 18. Februar. Seit 48 Stunden sitzen im Berlin-Moabitler Untersuchungsgefängnis zehn Fürsorgezöglinge aus dem Provinzial-„Erziehungsheim“ Strausberg. Sie werden beschuldigt, als „Rebellenführer“ in der Nacht zum Mittwoch eine „Revolte“ angezettelt zu haben. In Wirklichkeit aber sind diese jugendlichen Proletarier nur durch barbarische Ausbeutung, ständig miserabler werdendes Essen, lächerlich geringe „Entlohnung“, Verweigerung des Stadterlaubs und nicht zuletzt durch das nächtliche Einschließen zu der Verzweiflungsdaktion getrieben worden.

Andererseits muß jedoch von vornherein festgestellt werden, daß die Vorgänge in der Mittwochnacht erst durch das „schneidige“ Vorgehen der Anstaltsleiter zu einer „Revolte“ gelangt wurden. Die erregten Jungen begannen nachts um 11 Uhr zu lärmern und die Türen mit Möbeln zu verstellen. Den Erziehern verweigerten sie den Eintritt und drohten, ihre Betten in Brand zu stecken.

Anstatt nun als geschulte Erzieher die Erregung abebben zu lassen, alarmierte die Anstaltsleitung sofort die Polizei, die unter Abgabe von Schreckschüssen das Gartenhaus stürmte und mit Gummiknüppeln gegen die Jungen losging, von denen mehrere blutig geschlagen wurden. Als ein Zögling ein Fenster einschlug, schickte man da hindurch den scharfen Wasserstrahl des Hydranten, um eine Flucht zu verhindern.

Selbstverständlich sind die bürgerlichen Hegezeitungen als getreue Kulis der herrschenden Klasse gleich wieder am Werke, diese Revolte als eine „kommunistische Aktion“ zu bezeichnen, die von „außenstehenden Hehern inszeniert“ sei. Daß aber in Wirklichkeit die außerordentlichen Sparmaßnahmen das Leben der Jugendlichen fast zur Hölle machten, verschweigen sie wohlweislich. Man bedenke:

Fleisch gab es in der letzten Zeit plötzlich nur ein- oder zweimal die Woche. Die Zubereitung des Essens wurde ebenfalls ständig schlechter. Es kamen Klagen über Kaupen und Maden im Essen. Ein Festtag für die Jungen war, wenn es Pellkartoffeln mit Dering gab.

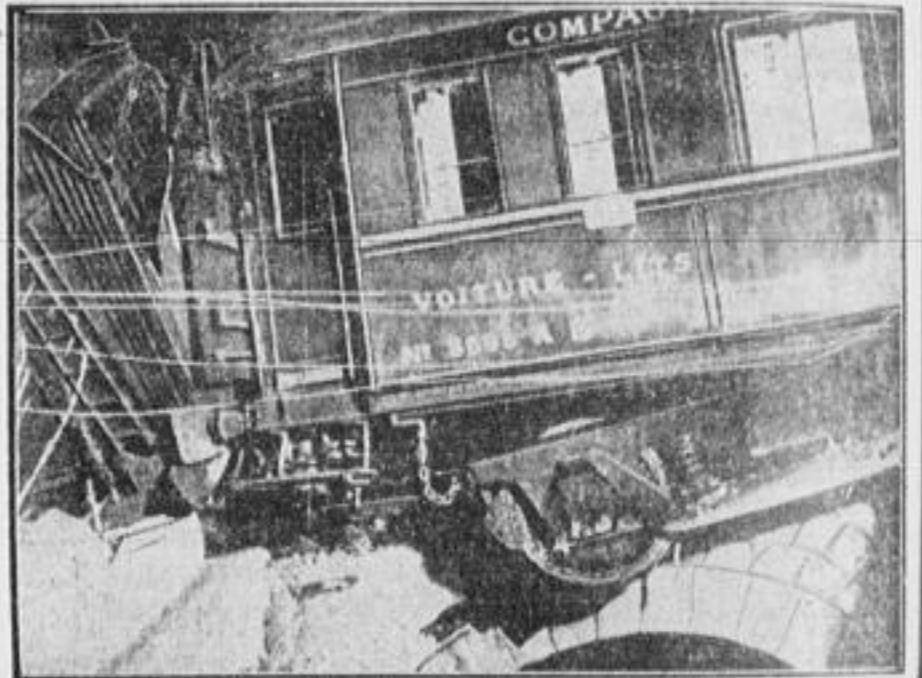
Und dann die Ausbeutung! Hauptächlich wurden die Jugendlichen mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt, wobei die Arbeitszeit von 6.30 Uhr bis 8.30 Uhr, dann von 9 Uhr bis 12 Uhr, von 15.30 Uhr bis 16 Uhr und von 16.30 Uhr bis 18 Uhr angelegt ist. Von 18 bis 20 Uhr ist Freizeit, anschließend erfolgt der Einfluß der Jungen in die Gemeinschafts-

säle und Einzelzellen. Für ihre Arbeit erhalten die Jungen eine „Bezahlung“, die man in Strausberg verächtlich „Taschengeld“ nennt. Die Jungen bekommen monatlich ungefähr 2,50 Mark, von welcher Summe aber nur die Hälfte immer erst nach vier Monaten ausgezahlt wird. Die andere Hälfte wird einbehalten bis zur Entlassung des Zöglings. Der Junge wird allerdings kaum jemals alles, was dann zustehende Geld erhalten, weil aus den Erparnissen auch die Kosten der Wiedereinbringung entminderter Zöglinge bezahlt werden.

Ist es bei diesen geradezu barbarischen Verhältnissen ein Wunder, wenn sich gequälte Jugendliche zu Verzweiflungsdaktionen hinreißen lassen? Aber dann heißt die bürgerliche Journaille vom „bolschewistischen Verhehung Jugendlicher“. Als ob nicht gerade der Bolschewismus glänzend bemessen hat, daß er mit dem Problem der Jugendberziehung fertig geworden ist. Bedeutet doch gerade in Sowjetrußland die Jugendberziehung im wahren Sinne „einen Weg ins Leben“, während die Erziehung in den deutschen Hegehöhlen, wie ja das Strausberger Beispiel wieder einmal beweist, „einen Weg ins Gefängnis“ für junge Proletarier darstellt.

Bombenanschlag auf den Rom-Paris-Express

In der Nähe von Marseille wurde auf den internationalen Schnellzug Rom-Paris ein Bombenanschlag verübt. Der Zug befand sich gerade über einer kurzen brückenartigen Ueberführung (im Bilde deutlich sichtbar), als die Explosion erfolgte. Drei Wagen stürzten eine acht Meter hohe Böschung hinunter, jedoch blieben wie durch ein Wunder sämtliche Passagiere unverletzt. Die Täter hatten es auf die Postgelder abgesehen.



Falschmünzerei am Main

Kinder finden viele tausend falsche Zweimarkstücke

Frankfurt a. M., 18. Februar. Spielende Kinder fanden am Ufer des zur Zeit nur wenig Wasser führenden Main oberhalb der Offenbacher Schleuse bei Frankfurt a. M. eine große Anzahl von Zweimarkstücken.

Bei Nachforschungen durch die Polizei fand man noch etwa dreitausend Geldstücke. Es stellte sich heraus, daß es Falschgeld war. Offenbar haben die Falschmünzer die Schleuse im Main verstopft, um sie bei passender Gelegenheit wieder abzuholen.

Es handelt sich hierbei ausschließlich um Zweimarkstücke mit dem Münzzeichen „M“ und dem Prägejahr „1925“. Also um „Salabänder“, wie der Berliner sie neuerdings zu Ehren des verhafteten Falschmünzers und Rechtsgelehrten Dr. Salaban getauft hat.

„Europa“ in heftigem Sturm

Der Dampfer „Europa“ ist am Mittwoch mit 24stündiger Verspätung in Cherbourg eingetroffen. Der Dampfer hatte auf seiner Ueberfahrt einen selten heftigen Sturm zu überstehen, der größeren Materialschaden anrichtete.



Wettfahrt zwischen Auto und Flugzeug

Um den reichen Arbeitslosen einen besonderen Nervenkitzel zu bereiten, fand auf dem Eibsee bei Garmisch-Partenkirchen ein Vergleichsrennen zwischen einem Sportflugzeug und einem Rennwagen statt. Das Auto hatte acht Runden, das Flugzeug 14 Runden zurückzulegen. Nach einem

Bluttat eines Reichswehrsoldaten

Mutter und Tochter niedergegeschossen, darauf Selbstmord verübt

Regensburg, 18. Februar. In Regensburg ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch eine furchtbare Bluttat, die zwei Todesopfer und eine Schwerverletzte forderte.

Ein Reichswehrobergefreiter gab am Mittwoch nach 22 Uhr in Regensburg auf ein Mädchen, mit dem er ein Verhältnis unterhielt, sowie auf dessen Mutter mehrere Schüsse ab. Letztere wurde durch drei Kugeln in die Brust sofort getötet. Das Mädchen, das auf der Flucht einen Schuß in den Rücken erhielt, und der Gefreite, der nach der Bluttat sich einen Kopfschuß beibrachte, wurden in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert. Hier erlag der Gefreite seinen Verletzungen. Das Mädchen mußte sofort einer Operation unterzogen werden. Als Grund zur Tat wird Eifersucht angegeben.

„Wer wird der nächste Reichspräsident?“

Eine nationale Lehrerin in Clausthal-Zillertal sogte vor einigen Tagen zu ihrer Schulkasse:

„Heute wollen wir einmal Reichspräsidentenwahl machen. Wer wird der nächste Reichspräsident? Hitler oder der Arbeiter Thälmann?“

Ein jedes Kind bekam darauf einen Zettel und mußte schreiben, wen es wählen wollte. Nach ungefähr 10 Minuten wurden die Zettel wieder eingesammelt.

Das Wählen ging los. Immer Thälmann, immer Thälmann! Thälmann hat von 46 Kindern 41 Stimmen erhalten, und Hitler nur 4 Stimmen und eine ist verlorengegangen.

Die ganze Schule spricht davon. Ein jedes Kind von uns hat große Freude. In der Stadt wird davon erzählt. — Und die Lehrerin hat einen dicken roten Kopf getriegt, und hat nichts mehr gesagt.

Auch die Arbeiterkinder wissen, wie dieses Beispiel zeigt, daß Ernst Thälmann an der Spitze der roten Einheitsfront steht, die darum kämpft, daß den Kindern des Proletariats ein besseres Los und eine bessere Schule geschaffen wird als heute.

Wohnhaus in Flammen

Ein Toter — Fünf Schwerverletzte

Paris, 17. Februar. In einem Wohnhaus in Toulon ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag eine Gasexplosion, die das ganze Wohngebäude in kurzer Zeit in ein Flammenmeer verwandelte.

Die Bewohner des Hauses konnten sich, nur notdürftig befreit, in Sicherheit bringen. Einer der Bewohner, der

sich über das Dach auf das Nachbargebäude zu retten hatte, stürzte ab. Er war auf der Stelle tot. Fünf andere Bewohner, darunter zwei Kinder, erlitten so schwere Verwundungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß.

Flieger stürzt in Hochhofen

Mech, 18. Februar. Ein Flugzeug des Reichsfliegerregiments erlitt über dem Flugplatz Nieder-Ost einen Notorbesetz.

Der eine der beiden Insassen, Unteroffizier Bordin, sprang mit einem Fallschirm ab, der sich jedoch nicht öffnete. Bordin stürzte unglücklicherweise in einen Hochofen und verbrannte.

Der zweite Flieger, Unteroffizier Seneschal, stürzte mit dem Flugzeug auf eine Baracke und war auf der Stelle tot.

Fünftehn Millionen Dollar unterdrückt

New York, 18. Februar. In Chicago wurde nach wochenlangen Untersuchungen gegen sechs verhaftete Beamte des Bain-Bankkonzerns Anklage wegen Unterschlagung von insgesamt 15 Millionen Dollar erhoben.

Der Konzern umfaßt zwölf Banken und hat im letzten Jahre die Zahlungen eingestellt. Unter Vorstrafung falscher Tatsachen haben die Angeklagten Auszahlungen gemacht, die sich zu ihren Gunsten auswirkten.

Im Finanz- und Steueramt in Loda wurden große Unterschlagungen, die insgesamt auf 14 Millionen Lire (etwa 7 Millionen Mark) geklärt werden, festgestellt. Die Schuldigen sind der Vorstand des Steueramtes namens Richter bezeichnet.

Willst du das kleinere Uebel schlagen?

Wenn du mit dem SPD-Arbeiter diskutierst, dann benutze hierzu die „Rote Einheitsfront“, das achtseitige Diskussionsorgan, das wichtige Zitate über die Stellung der SPD zu Hindenburg 1925 und 1932 enthält, das Preußen als Bollwerk der Notverordnung, die Diskussion Brünings enthält und das u. a. Briefe und Diskussionsartikel über die Frage des Massenstreiks in Braunschweig, der roten Einheitsfront im Kampf gegen Notverordnungsdiktatur und des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg enthält. Sie ist zum Preise von 10 Pfennig bei jeder proletarischen Literaturstelle und bei jedem Literaturverkäufer zu erhalten. Besorge sie dir noch heute, ehe sie vergriffen ist.

Verantwortlich: Wilhelm Ueberrich, Berlin.